

## **Eine Chance geben!**

Schwerbehinderte Menschen im Beruf

### **Anmoderation:**

In Deutschland leben fast 7 Millionen schwerbehinderte Menschen. Oft geht diese Schwerbehinderung auf eine Krankheit zurück. Sie kann also jeden treffen. Doch das machen sich die wenigsten Nicht-Behinderten klar, ebenso wenig wie die Tatsache, dass natürlich auch schwerbehinderte Menschen am Berufsleben teilnehmen wollen. Zu recht, denn in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich die ohnehin schon schwierige Lage für die Betroffenen weiter verschärft. Ein Beitrag von Andreas Schulte.

### **Beitrag:**

**"Die ist halt wirklich jahrelang rumgeschubst worden. Die Dame ist jetzt 30 und ist im zweiten Lehrjahr und hat bis jetzt noch nicht eine Chance gekriegt, wirklich nicht und da war für mich klar, das machen wir."**

Andre Pothmann ist Zahntechniker-Meister in Duisburg und seine Auszubildende war zuvor von der Arbeitsagentur als "nicht ausbildungsfähig" eingestuft worden, da die junge Frau an einer psychischen Störung leidet. Andre Pothmann aber ermöglichte ihr ein Praktikum und war von der Qualität ihrer Arbeit so begeistert, dass er ihr einen Ausbildungsplatz anbot. Das zeigt, wie wichtig das direkte Kennenlernen von Arbeitgebern und potenziellen, behinderten Arbeitnehmern ist, betont Dr. Helga Seel, Leiterin des Integrationsamtes beim Landschaftsverband Rheinland / LVR und Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen.

**"Ein ganz wichtiger Punkt ist die Möglichkeit des Praktikums. (...) Was ja für beide Seiten - Arbeitgeber wie auch für den behinderten Menschen - völlig risikolos ist, (...) weil beide Seiten testen können: Was kann der**

**behinderte Mensch? Inwieweit trifft er die Erwartungen des Arbeitgebers? Und wenn es funktioniert, kann das, soll es (...) in ein Arbeitsverhältnis münden."**

Kommt es zu einer Anstellung, gibt eine Fülle von Unterstützungsmaßnahmen, sei es die Förderung von Investitionen oder laufende Ausgleichzahlungen im Einzelfall.

**"Man muss aber auch dazu sagen, dass Geld alleine das Ausschlaggebende nicht ist, sondern das Beratungsangebot, das heißt Arbeitgebern zu sagen, wenn Probleme, wenn Fragen auftauchen, dann sind unsere Beratungsstellen – in dem Fall unsere Integrations-fachdienste oder unsere technischen Berater, die wir beim Integrationsamt beschäftigen - vor Ort und helfen mit ihrem Fachwissen."**

Die Integrationsfachdienste, kurz IFD, sind auch die Stellen, die dabei weiterhelfen, wenn man darüber nachdenkt, einen freien Arbeitsplatz möglicherweise mit einem behinderten Mitarbeiter zu besetzen.

**"Hier sind Fachkräfte eingesetzt, die sich sowohl am Arbeitsmarkt, an Arbeitsplätzen auskennen, wie auch mit Behinderungen und den Auswirkungen von Behinderungen und ihr Auftrag genau darin besteht, beides passgenau zueinander zu bringen."**

Die Integrationsfachdienste sind Beratungsstellen der Integrationsämter. Es gibt sie flächendeckend in jedem Arbeitsagenturbezirk. Andre Pothmann hat bis heute seinen Entschluss nicht bereut: Seine Auszubildende hat gute Noten in der Berufsschule und natürlich möchte er sie später übernehmen. Ein Beispiel, das Schule machen sollte:

**" Mir war klar - so'm Mädels muss man 'ne Chance geben, die muss 'ne Ausbildungsstelle kriegen und warum nicht hier. (...) Als junger Zahntechniker-Meister, der gerade die Meisterschule fertig hat - wenn nicht wir ausbilden, wer dann?"**